Bezugspreis vierteljährlich in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35 713 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 9. Mai 1913. 62. Jahrgang. Nr. 361.

Vor 100 Jahren.

9. Mai 1813.

Vandamme führt einen größeren Anschlag auf Hamburg aus, der für diesmal noch abgeschlagen wird. Tettenborn, dem etwa 11 600 Mann und 6000 noch nicht ausgebildete, zum Teil unbewaffnete Hamburger Bürgergardisten zur Verfügung standen, hatte seine Zeit zur Befestigung der Stadt und ihrer planmäßigen Verteidigung nur wenig benutzt. So unterließ er z. B., die 320 im Admiralitätsmagazin vorhandenen Geschütze mit den nötigen Bedienungsmannschaften zu versehen. Am Abend des 8. hatte man in der Stadt recht ausgiebig den vermeintlichen Sieg von Großgörschen gefeiert, und war so am 9. besonders wenig schlagfertig. Die Franzosen landeten mit Hülfe von Kähnen und Flößen auf der kleinen Insel gegenüber dem alten Harburger Schloß, das Tettenborn auch unbefestigt gelassen hatte, durchwateten den schmalen Elbarm, warfen die Vortruppen der Verbündeten zurück und folgten ihnen bis nach der „Teddel", dicht am linken Ufer der Norder-Elbe. Doch erfolgte jetzt ein Umschlag, der die annähernd 2000 Mann starken Franzosen bis an die Süder-Elbe zurückwarf. Gegen Mittag kamen zwei Kompagnien mecklenburgischer Garde von Hamburg her hier an, mit deren Hilfe die Franzosen auf ihre Kähne zurückgedrängt wurden. Da aber jetzt von jenseits ihre Artillerie den Kampf aufnahm, konnten sie in aller Ordnung abziehen. Sie führten sogar zwei erbeutete Geschütze mit davon, hatten aber 300 Mann verloren, doppelt so viel wie die Verbündeten. Zugleich war ein anderer Angriff in fast gleicher Stärke weiter östlich bei Bergedorf erfolgt, der aber durch die rasch herbeieilenden Reserven der Verbündeten abgeschlagen wurde.

Französische Vortruppen gehen bei Dresden wieder über die Elbe.

Deutsches Reich.

Zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause.

An der Hochzeitsfeier der Prinzessin Viktoria Luise werden voraussichtlich außer dem englischen Königspaar und dem Zaren fremde Fürstlichkeiten nicht teilnehmen, da, wie ein Berliner Blatt hört, die Feier mit Rücksicht auf die Trauer im Hause Cumberland nur im engsten Familienkreise stattfinden soll. Infolgedessen wird auch kein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses nach Berlin kommen. Der König von England und der Zar gehören zu den näheren Verwandtenkreise des Hohenzollern- bezw. Cumberländer Hauses. Ihr Besuch wird entgegen allen anderen bisher laut gewordenen Gerüchten durchaus unpolitisch sein.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Gegenüber der Meldung eines hiesigen Blattes, daß die zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause hier erschienenen Herrscher Rußlands und Englands von ihren Ministern begleitet sein würden, sei festgestellt, daß das nicht der Fall sein wird. Überhaupt sind die Versuche, diesen Besuchen gleichzeitig politischen Charakter zu verleihen, irreführend.

Wien, 9. Mai. **(Drahtb.)** Erzherzog Franz Ferdinand wird voraussichtlich zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms in Berlin eintreffen. Bei Gelegenheit der Annahme der Einladung zur Hochzeitsfeier der Prinzessin Viktoria Luise hat Erherzog Franz Ferdinand vom Kaiser Wilhelm das Versprechen erhalten, im Herbst zu den Jagden nach Eckartsau bei Orth an der Donau zu kommen. Dort werden umfassende Vorbereitungen für den Kaiserbesuch getroffen.

Eine Amnestie.

Berlin, 8. Mai. Wie das „Berl. Tageblatt" erfährt, wird der Kaiser, altem Brauche folgend, anläßlich seines Regierungsjubiläums eine Amnestie erlassen, die aber nicht über die Strafgrenze von 6—8 Wochen Gefängnis oder 500 Mark Geldstrafe hinausreichen dürfte. Politische Vergehen werden wahrscheinlich nicht von der Amnestie betroffen werden.

Einfluß des Kinderprivilegs auf die Erträge der Einkommensteuer.

Nach dem § 19 Abs. 1 des preußischen Einkommensteuergesetzes muß Steuerpflichtigen mit nicht mehr als 6500 Mark Einkommen, wenn diese Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewähren, der Steuersatz um eine Stufe für zwei, um zwei Stufen für drei oder vier, um drei Stufen für fünf oder sechs und um eine weitere Stufe für je zwei weitere solcher Familienmitglieder ermäßigt werden. Wie nun die jüngste Übersicht der Ergebnisse der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1912 erkennen läßt, betrug im Steuerjahr 1912 der durch die Vergünstigung auf Grund des § 19, des sogenannten Kinderprivilegs, bedingte Steuerausfall nicht weniger als 21 883 100 (im Jahre 1911 21 071 311) Mark. Eine Steuerermäßigung tritt auch bei Einkommen von mehr als 6500 bis 9500 Mark ein, wenn mehrere Kinder usw. vorhanden sind, und zwar um eine Steuerstufe für drei, um zwei Stufen für vier oder fünf und um eine weitere Stufe für je zwei weitere Kinder bezw. Familienangehörige. Der hierdurch bedingte Steuerausfall belief sich 1912 auf 538 802 (506 919) Mark. Insgesamt stellte sich also die Steuerermäßigung auf Grund des sogenannten Kinderprivileas im Jahre 1912 auf 22 421 902 Mark.

Weitere „Enthüllungen" über Krupp.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: „Ein Essener Lokalblatt bringt weitere Mitteilungen über die Liebknechtschen Enthüllungen im Reichstage. Danach soll eine größere Anzahl höherer preußischer Offiziere kompromittiert und etwa 34 Unteroffiziere verschiedener Garnisonen in die Untersuchung verwickelt sein. Es sollen militärische Geheimnisse von hoher Wichtigkeit verraten und auch erwiesen sein, daß die Kampfartikel gegen Deutschland in die französische Presse lanziert worden seien. — Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, beruhen diese Mitteilungen auf freier Erfindung. Verhaftet gewesen sind in der sogenannten Krupp-Affäre militärischerseits nur sechs, dem subalternen Verwaltungsdienst angehörende Persönlichkeiten, von denen sich fünf bereits wieder auf freiem Fuße befinden."

Verständigungsverhandlungen in der Deckungsfrage.

Gutem Vernehmen nach sind neuerdings wieder zwischen dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und den bürgerlichen Parteien des Reichstages Verhandlungen eingeleitet, um bezüglich der herrschenden Meinungsverschiedenheiten über die Deckungsfragen zwischen Reichstag und Regierung zu einer Verständigung zu gelangen. Es heißt, daß die Verhandlungen Aussichten auf Erfolg bieten. Nähere Einzelheiten sind zurzeit noch nicht bekannt geworden. Es liegt jedoch die Annahme nahe, daß die Verhandlungen die Regierungsvorschläge zur Grundlage haben. Bekanntlich bestehen bezüglich der Besitzsteuer die tiefgehendsten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichstag und der Regierung. Es wäre durchaus im Bereiche der Möglichkeit gelegen, wenn die eingeleiteten Verständigungsverhandlungen auf eine Ermäßigung der vorgeschlagenen Erhöhung der Matrikularbeiträge abzielen. Sowohl in Regierungskreisen, wie auch in parlamentarischen Kreisen begegnet man der berechtigten Auffassung, daß der Ertrag des einmaligen Wehrbeitrages ganz erheblich höher sein wird, als in der Vorlage veranschlagt worden ist. Mit Hilfe des zu erwartenden Mehrertrages wäre es möglich, mit einer geringeren Erhöhung der Matrikularbeiträge auszukommen. Es wäre durchaus begründet, wenn eine Verständigung herbeigeführt werden könnte, um die Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Allerdings glauben wir zu wissen, daß in gewissen Bundesratskreisen die Bestrebungen in den letzten Wochen immer stärker hervortreten, die auf eine Vertagung der ganzen Deckungsfrage bis zum Herbst hinauslaufen. Wir können es vorerst nicht glauben, daß die Reichsregierung als solche derartige Bestrebungen begünstigt, oder auch nur gutheißt. Jedenfalls möchten wir darauf hinweisen, daß sowohl die Redner des Zentrums, wie auch die der Konservativen mit aller Entschiedenheit betont haben, daß ihre Fraktion auf eine gleichzeitige Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen bestehen müssen. Daß bei der Linken des Reichstages derartige Bestrebungen Anklang finden, ist bekannt. Sie hegen dabei ganz offenbar die Hoffnung, daß im Herbst die Deckungsfrage nach ihren Wünschen, vor allem also durch die Einführung der Hinterbliebenensteuer gelöst werden könne. Die Reichsregierung würde jedenfalls ein gefährliches Doppelspiel treiben, wenn sie zu derartigen Machinationen ihre Hand bieten würde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Beteiligung der Firma Krupp an der ungarischen Kanonenfabrik.

Budapest, 8. Mai. Nachdem nunmehr der ungarische Finanzminister im Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über die Errichtung der Kanonenfabrik vorgelegt hat, sind die Einzelheiten über die Beteiligung der Firma Krupp-Essen an dem Unternehmen erkennbar. Krupps Verpflichtung erstreckt sich lediglich auf die die Rohfabrikation betreffenden Arbeiten, während alle anderen Leistungen auf die Skodawerke entfallen. Dabei müssen sämtliche Arten und Kaliber, mit Einschluß der größten Kaliber, der im gemeinsamen Heere und in der Kriegsmarine sowie in der ungarischen Landwehr gebräuchlichen oder in Zukunft einzuführenden Feld-, Gebirgs-, Festungs-, Küsten- und Marinegeschütze hergestellt werden. Die Fabrik muß innerhalb zweier Jahre in Betrieb gesetzt werden und dann imstande sein, Geschütze bis 15 Zentimer Kaliber und Mörser bis 30,5 Zentimer Kaliber zu liefern. Nach weiteren zwei Jahren müssen Haubitzen und Mörser jeden Kalibers hergestellt werden können und in weiteren drei Jahren muß auch die Armierung von Linienschiffen übernommen werden. Die Fabrik behält sich vor, das nötige Rohmaterial aus Tiegelstahl, solange dasselbe in entsprechender Qualität in Ungarn nicht beschafft werden kann, aus den Kruppschen Werken in Essen zu beziehen. Krupp hat spätestens binnen drei Monate seine Lieferungsbedingungen der ungarischen Regierung mitzuteilen. Will Ungarn für die Kanonenfabrik ein eigenes Tiegelstahlwerk errichten, so ist die Firma Krupp verpflichtet, ihr hierzu die nötigen technischen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen und ihr durch Rat und Tat die Mittel an die Hand zu geben. Von der allemein geltenden Bestimmung, daß in Unternehmungen mit staatlicher Begünstigung wenigstens 75 Prozent der Angestellten und Arbeiter ungarische Staatsbürger sein müssen, wird für die ersten 10 Jahre eine Ausnahme gemacht; jedoch sollen schon bei der Inbetriebsetzung des Unternehmens wenigstens 25 Prozent der Beamten und Arbeiter ungarische Staatsbürger sein und von den Ingenieuren und Werkführern so viele, wie es durchführbar ist.

England.

Der Orient im englischen Unterhaus.

London, 8. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses lenkte der Unionist Aubray Herbert die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage am Balkan und nahm dabei besonders auf Albanien Bezug. Er machte den Vorschlag, dort eine Gendarmerie unter ausländischen Offizieren bilden zu lassen. Der Unionist Anson schlug vor, daß Montenegro Skutari von Albanien kaufen solle. Der Liberale Bryce nahm auf die Botschaftervereinigung Bezug und sagte: Grey sei von seiten Rußlands und Österreichs durch außerordentliches Entgegenkommen unterstützt worden. Wenn das Haus an die traditionellen Eifersüchteleien und Schwierigkeiten denke, die sich in Verbindung mit den Besprechungen erhoben, so müsse es zugeben, daß, wenn nicht das Entgegenkommen und die Mäßigung dieser beiden Mächte gewesen wäre, die Bemühungen und die rühmenswerte Geduld Greys nicht imstande gewesen wäre, die Verhandlung erfolgreich zu Ende zu führen. Parlamentsuntersekretär Acland, der an Stelle des an der Botschafterkonferenz teilnehmenden Grey antwortete, griff auf die Worte Aubray Herberts zurück, der von dem Gleichgewicht auf dem Balkan gesprochen hatte und sagte: Unter Gleichgewicht verstehen wir im allgemeinen das Balanzieren entgegengesetzter Kräfte. Ich vertraue darauf, daß die Zukunft der Balkanstaaten mehr als das sein wird, nämlich ein Zusammenarbeiten, wenn nicht gar ein Bund befreundeter Mächte, gegründet auf gegenseitige Achtung und das Prinzip: Leben und leben lassen. Europa kann sich dazu beglückwünschen, daß die kritischsten Fragen, welche die tatsächlichste Existenz Albaniens als unabhängiges Staatswesen bedroht hätten, gelöst sind und die einzige Sorge ist die, es Albanien zu ermöglichen, ebenso ungehindert zu leben wie die anderen Balkanstaaten und sich in Zukunft einer gedeihlichen Entwicklung und zivilisatorischen Fortschritts erfreuen zu können. Die Fragen, welche den Mächten als schwierig erschienen seien, nämlich die Grenzfragen, sind zum Teil erledigt, teils auf dem Wege zur Verständigung. Albanien wird natürlich Städte, auf die es Anspruch hat, verlieren, wird aber auf der anderen Seite Städte behalten, auf welche andere Anspruch haben. Die Hauptsache ist, ein Albanien zu schaffen, das fähig ist, selbständig zu existieren und sich zu entwickeln. Die politischen und wirtschaftlichen Fragen, welche im Zusammenhange damit entstehen müssen, können mehr oder weniger in ruhigem Tone und mit dem Wunsche besprochen werden, Albanien zu wirklicher Sicherheit und zu wirklichem Fortschritt zu verhelfen. Ein Redner hat angedeutet, daß Montenegro aus dem Kriege keinen Gewinn ziehen werde. Dem ist nicht so. Montenegro wird ebenso wie seine Verbündeten an Gebiet gewinnen und dieser Gewinn wird wahrscheinlich erheblich sein. Das Schicksal Skutaris gehört zum Bereich des abgeschlossenen Übereinkommens der Großmächte. Selbst diejenige Macht, welche das größte Interesse an der Unterstützung aller slawischen Nationen hat, hat erklärt, daß Skutari eine rein albanische Stadt sein müsse. Wir fühlen große Erleichterung dadurch, daß Skutari nicht länger die Gefahr einer Verunreinigung zwischen den europäischen Großmächten darstellt. Man kann die verantwortlichen montenegrinischen Stellen dazu beglückwünschen, daß sie, wenn ich dieses Bild gebrauchen darf, von dem Baume heruntergeklettert sind, bevor er durch eine Explosion in die Luft gesprengt wurde, welche ganz Europa hätte in Brand stecken können und für Montenegro sehr ernste Folgen gehabt hätte.

In bezug auf die armenische Frage und der damit verknüpften politischen Interessen sind der türkischen Regierung wiederholt Vorstellungen gemacht worden, und wir haben die Versicherung erhalten, daß alles Nötige geschehen werde. Es muß hierbei stets beachtet werden, daß alle Mächte den gemeinsamen Wunsch haben, die Türkei möge sich in den Gebietsteilen, die ihr verbleiben, befestigen und entwickeln. Deshalb müssen wir danach trachten und hoffen, daß die Mächte dasselbe tun werden, daß diese Sache gemeinsam durch die Mächte erledigt wird.

Was die Anerkennung der Republik China betrifft, so wünschen wir keine Verzögerung dieser Frage, über die unter den Mächten auch kein Mangel an Einigkeit besteht. Unser klarer Wunsch ist, daß China in förmlicher und autoritativer Weise eine Bestätigung des Vertrages und der üblichen Rechte, die wir und andere Nationen in China genießen, gibt. Die Anerkennung wird unverzüblich erfolgen, sobald wir diese Bestätigung empfangen haben. Acland betonte sodann die Tatsache, daß in der Frage des Opiumhandels und der Anleihe England die Interessen Chinas wahrgenommen habe. Auf eine Anfrage, ob die Anerkennung Chinas von einer befriedigenden Beilegung der tibetanischen Frage abhängig gemacht werden sollte, erwiderte Acland: Ich befürchte, daß es nicht zur Lösung der tibetanischen Frage förderlich sein würde, die Anerkennung Chinas von dieser Lösung abhängig zu machen. Insbesondere, weil wir China als einen uns durchaus freundlich gegenüberstehenden Staat betrachten.

Darauf vertagte sich das Haus bis zum 27. Mai.

⊙ **London**, 9. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Nach der „Daily Mail" ist der Rücktritt des britischen Botschafters in Wien, Sir Fairfax Cartwright nicht vor Ende ds. Js. zu erwarten. Auch ist noch nicht bestimmt, ob der jetzige Botschafter in Madrid, Sir Moris de Bunsen als Cartwrights Nachfolger nach Wien gehen wird. Sir Fairfax Cartwright ist seit 1908 britischer Botschafter in Wien. Vorher versah er diplomatische Stellungen in Berlin, Stockholm, Madrid, Rom, Mexiko und Lissabon. Er gilt als Vertreter einer deutschfeindlichen Politik, die im Sinne des verstorbenen Königs Eduard auf eine Isolierung Deutschlands hinarbeitet.

London, 9. Mai. **(Drahtb.)** Kein Tag vergeht jetzt mehr ohne Bombenanschläge. Auch heute wurde in Tottenham vor einem Juwelengeschäft eine Bombe gefunden, deren Zündschnur nicht verbrannte, aber noch warm war. Der Wind hatte offenbar das glimmende Feuer ausgelöscht. — Bei der Verhandlung gegen die Wahlanhängerinnen vor dem Polizeigericht wurde heute eine Geheimdienstorganisation der Suffragetten aufgedeckt. Die Geheimdienstorganisation heißt „Die junge Garde der Heißblütigen". Es konnten nur junge unverheiratete Suffragetten in sie eintreten, die gewillt waren, gefährliche Arbeit zu leisten.

Amerika.

Washington, 8. Mai. Das Repräsentantenhaus hat die Tarifbill mit unwesentlichen Änderungen mit 281 gegen 139 Stimmen angenommen.

Das Unterhaus des Kongresses hat an der Tarifvorlage 27 Abänderungen vorgenommen. Die wichtigsten für Deutschland sind, daß Indigo wieder zollfrei gemacht wurde, sowie daß der Wertzoll für Abziehbilder von 30 Prozent auf 20 reduziert wurde. Roggen und Calcium Carbid sowie Schuhmaschinen wurden auf die Freiliste gesetzt. Die Zölle auf Konsumschokolade wurden auf 2 Cents für das Pfund plus 25 Prozent des Wertes erhöht. Gewirkte und gestrickte Unterzeuge wurden auf 30, Schirme auf 35, einfaches Linoleum auf 20, geschliffene Edelsteine auf 20 Prozent des Wertes erhöht. Der Einheitssatz für ungemusterte Leinenwaren und Schirting beträgt jetzt 25 Prozent des Wertes, Mineralwasser wurde auf 10 Cents, Jacquard-Baumwolle und Leinengewebe auf 10 Prozent des Wertes reduziert. Die Ausführungsbestimmungen sind unverändert geblieben. Ihre Tragweite wird von den Importeuren jetzt in vollem Umfange erkannt und verursacht große Besorgnisse.

Die Balkanwirren.

Österreichs Dank an seine Grenzwacht.

Wie die „Zeit" meldet, soll für die Soldaten, die während der kriegerischen Zeiten an der Grenze unter den Fahnen standen, ein sichtbares Erinnerungszeichen in Form eines einfachen Kreuzes mit der Inschrift: „1912 bis 1913" geschaffen werden. Das Erinnerungskreuz erhalten alle Offiziere, Beamte und Mannschaften des Heeres, der Landwehr und der Kriegsmarine, die in jenen Gebieten dienten, in denen der Zustand erhöhter militärischer Bereitschaft angeordnet war. Die Dienstzeit soll allen diesen Militärpersonen bei der Berechnung der Pension doppelt angerechnet werden.

Aus der bulgarischen Sobranje.

Sofia, 8. Mai. Der Finanzminister unterbreitete der Sobranje einen Gesetzentwurf betreffend einen neuen Kredit von 50 Millionen für die Armee. In Beantwortung mehrerer Interpellationen betr. die Friedensverhandlungen und die Beziehungen der Verbündeten untereinander erklärte Ministerpräsident und Minister des Äußern, Geschow, er sei zurzeit zu seinem Bedauern nicht in der Lage, Auskunft zu erteilen, da die Friedensverhandlungen und Besprechungen mit Serbien und Griechenland im Gange seien. Der Kriegsminister beantwortete eine Interpellation der früheren Minister Takew und Muschanow, die unter Bezug auf die kürzlich vom serbischen Kriegsminister in der Skupschtina abgegebenen Erklärungen Aufschluß über die Umstände verlangten, unter denen der Fall von Adrianopel und die Gefangennahme Schükri Paschas erfolgt sei. Der Minister stellte fest, daß die Festung Adrianopel unter dem Druck der Belagerungsarmeen gefallen sei. Schükri Pascha habe sich nicht ergeben, sondern sei von bulgarischen Truppen gefangen genommen worden. Bezüglich der Einzelheiten berief sich der Minister auf das kürzlich von General Iwanow erstattete Exposé, dessen authentischen Charakter er bestätigte.

Die Botschaftervereinigung

hat, wie Reuter erfährt, keine Entscheidung von Wichtigkeit getroffen. Der Vorschlag Österreich-Ungarns und Italiens betreffend Albanien war unterbreitet worden, aber es fand keine Diskussion darüber statt, und man entschied sich dahin, ihn den Regierungen aller Großmächte zuzustellen und diese davon zu unterrichten, daß die Botschafter für einige Tage nicht zusammenkommen würden, damit die Regierungen den Vorschlag prüfen könnten. Es wurden Einzelheiten der Räumung von Skutari behandelt. Die Frage der Grenzen

---

13)

Hadassa.

Roman aus der Zeit des Perserkönigs Artaxerxes, von E. L. Collins.

Genehmigte Übertragung von J. Neino.

„Ah! Wer ist dieser Mardochäus? Was weißt du von ihm?"

„Er ist ein weiser und gelehrter Mann, und man sagt, er herrsche über die Geister und könne zaubern," versetzte der Sklave mit einem scheuen Blick auf das Haus. „Früher war er ein Diener des Königs Xerxes, doch seit der Hof Babylon verließ, bekleidet er kein Amt mehr, sondern lebt still in seiner Wohnung, die er nur selten verläßt. Das ist alles, was ich von ihm weiß, o Fremdlinge."

Tharra nickte und ging nachdenklich weiter. Nur noch zwölf Jungfrauen fehlten an der bestimmten Zahl, und die, welche er soeben gesehen, sollte eine von diesen zwölfen sein. Ohne Zweifel war sie die Tochter dieses ehemaligen Dieners des Königs Xerxes. Der Rang ihrer Familie tat übrigens nichts zur Sache, hatte doch der hohe Rat der sieben Magier ausdrücklich befohlen, daß die Wahl getroffen werden solle unter den Jungfrauen aller Nationen und aller Stände, ohne irgend welche Ausnahme.

„Tochter," sagte Mardochäus, als Hadassa, zitternd vor Aufregung und Hast, eintrat, „wozu diese Eile?"

„Ich habe fremde Männer gesehen, die jenseits der Mimosenhecke unseres Gartens standen und mich beobachteten," entgegnete Hadassa mit bebender Stimme. „Ich fürchtete, es könnten Diener des Toparchen sein, oder Leute, die in seinem Solde stehen oder in dem seines Sohnes, und darum floh ich. Einer von ihnen sah mich so eigentümlich an. Aber er war mir ein Fremder, ich kannte ihn nicht."

„Warum verließest du das Haus, unverschleiert, mein Kind?"

„Es war noch so früh, die Sonne war kaum aufgegangen," entschuldigte sich Hadassa. „Ich ging, um Blumen zu pflücken und mich an der kühlen Morgenluft zu erquicken. Ich dachte nicht, daß jemand in der Nähe sein und mich sehen könnte."

„Es war unvorsichtig," entgegnete Mardochäus mit leisem Tadel. „Doch genug davon. Nach dem Mahle erwarte ich dich; ich habe mit dir zu reden."

Zillah sah ihren Bruder ängstlich forschend an. „Was ist dir, o Mardochäus?" fragte sie in besorgtem Tone. „Warum blickt dein Auge so nachdenklich? Ist es der Kummer über das Leiden unseres Volkes, was dich bedrückt?"

Ernst neigte er das Haupt. „Du sagst es, o Zillah. Ja, mein Herz trauert über das Unheil, das die Bosheit unserer Feinde über unser Volk gebracht hat. Doch der Herr unser Gott lebt. Siehe, inmitten der Dunkelheit dieser Nacht fiel ein Licht in meine Seele, wie ein brennendes Feuer, und ich sah Dinge, über deren Bedeutung ich heute nachsinnen werde in meinem Herzen."

Eine geraume Weile herrschte ununterbrochenes Schweigen. Hadassa hatte sich entfernt, und Zillah wagte es nicht, ihrem Bruder Fragen zu stellen, oder eine Erklärung seiner letzten Worte von ihm zu verlangen. Sie wußte, daß Gott ihn oft geheimnisvollen Offenbarungen würdigte und ihm seine Absichten in Gesichtern und Bildern kund tat.

„O, daß Hadassa diesem Arion niemals begegnet wäre!" hob sie endlich wieder an. „Wie werden wir sie schützen gegen die Anschläge dieses Mannes!"

„Zillah, wo ist dein Glaube!" entgegnete Mardochäus vorwurfsvoll. „Wird nicht der Mächtige von Israel uns alle retten in der Stunde, die von seiner Weisheit festgesetzt und bestimmt wurde von Anbeginn der Welt! Ich sage dir, ein Befehl ist ausgegangen von dem Lande, in welchem der Herr unser Gott wohnt. Das Kind wird nicht das Weib dieses Baaldieners, dieses Feindes unseres Volkes, werden. Gott will es nicht. — Siehe, dort kommen bereits einige, die deiner Hilfe bedürfen," fuhr er in verändertem Tone fort. „Geh' zu ihnen und überlaß die Sorge für Hadassas Sicherheit unserem Gott und mir."

„Deine Lippen reden allezeit Worte der Weisheit, Mardochäus, entgegnete sie demütig. Der Friede sei mit dir, mein Bruder, und der Segen des Allerhöchsten ruhe auf deinem Haupte!"

Sie verließ das Zimmer und begab sich auf den gepflasterten Hof ihrer Wohnung. Ihre junge Verwandte folgte ihr mit einem Topfe Salbe und einigen Maß Mehl, wie sie solches jeden Tag zu tun pflegte.

Die hier bereits wartenden Männer waren großenteils arme Wasserträger und Ziegelbrenner; dankbar nahmen sie die ihnen gereichten Gaben in Empfang, und erzählten inzwischen, wie schwer mehrere ihrer Brüder aus dem Stamme Juda mißhandelt worden seien und wie ihnen überdies noch der karge Tageslohn vorenthalten sei. Als sie es am Abend gewagt hatten, darum zu bitten, habe der Fronvogt befohlen, ihnen die Sohlen der Füße und die Knie blutig zu peitschen, so daß der brennende Schmerz ihrer Wunden es ihnen jetzt unmöglich mache, bei der Arbeit zu knien oder, der Vorschrift des Gesetzes gemäß, stehend ihre Gebete zu verrichten. Ferner hatte Arion, der Sohn des Toparchen, zwei Männer aus dem Geschlechte Josuas vor dem Tore der Stadt kreuzigen lassen, zur Strafe für den Mangel an Unterwürfigkeit, den sie gezeigt. Die Aufseher würden ohne Zweifel die beiden Leichen in den Fluß werfen lassen, falls nicht Mardochäus ohne Verzug hineile und durch seine Vermittelung diese Schmach von ihnen abwende.

Zillah versprach, ihrem Bruder die Sache zu berichten. Bald darauf erschienen zwei Älteste in dürftiger, kaum ihre Blöße bedeckender Kleidung mit dem Ausdruck des Schreckens und des bitteren Jammers in Haltung und Miene; sie verlangten mit Mardochäus zu reden. Hadassa stieg eilends auf das Dach des Hauses; denn sie wußte, daß ihr Pflegevater sich dorthin begeben hatte, um zu beten. Als sie neben ihm stand und auf die zu ihren Füßen liegende Stadt hinabsah, erblickte sie plötzlich nahe dem Hause drei Fremdlinge, welche überaus prächtig gekleidet waren in königlichem Purpur: es mußten also Abgesandte des Hofes sein, vornehme Männer, die ohne Zweifel mit wichtigen Aufträgen nach Babylon gekommen waren. Die Jungfrau ergriff den Arm ihres Pflegevaters.

„Siehst du diese Männer?" rief sie erregt. „Einer von ihnen ist der Mann, von dem ich dir sagte, daß er mich im Garten gesehen habe. Sie kommen hierhin, mein Vater!"

„Ruhig, Kind, ruhig," ermahnte sie Mardochäus. „Eine Tochter Israels darf keine Furcht kennen. Diese Männer kommen von Susa, sehe ich. Vielleicht haben sie einen Auftrag an mich auszurichten. Der junge König kennt mich zwar nicht und ich habe keine Freunde mehr am Hofe — nun wir werden sehen. Aber fürchte dich nicht, mein Kind. Der Gott unserer Väter wacht über dich und deine Zukunft. Was diese sein wird, weiß ich nicht; mein Geist vermag noch nicht zu fassen und zu verstehen, was mir gezeigt wurde. Hülle dich in deinen Schleier und komme mit mir!"

Hadassa gehorchte, und beide stiegen vom Dache herab und traten auf den Hof, wo die Ältesten Zillah inzwischen mit der Veranlassung und dem Zweck ihres Besuches bekannt gemacht hatten. Draußen auf der westlich von Babylon gelegenen Ebene, wo eine große Anzahl Holzhauer vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang das für den Baalstempel benötigte Holz bearbeitete, war Schreckliches vorgefallen. Der Steuereinnehmer, ein harter, fühlloser Mann, hatte eine der dort Balsam sammelnden Frauen unbarmherzig peitschen lassen; die Holzhauer, welche Zeugen der barbarischen Mißhandlung ihrer Stammesgenossin waren, hatten in ihrer Empörung und ihrem Zorne alle Vorsicht vergessend, den Ausführer des grausamen Befehls zu Boden geworfen und ihn getötet. Und dann war es zwischen ihnen und den Aufsehern zu einem verzweifelten Kampfe gekommen; eine Schar von letzteren zu Hilfe gerufener Kriegsknechte war erschienen, und unter ihren Schwertern hatten weitaus die meisten der unglücklichen Holzhauer den Tod gefunden. Nur sehr wenigen war es gelungen, sich durch die Flucht zu retten.

„Und nun", fuhr der Sprecher, in lautem Jammer ausbrechend, fort, „nun ist die Ebene besät mit den Leichen unserer Brüder, und niemand ist da, um sie zu begraben. Geier und Schakale werden das Fleisch von ihren Gebeinen reißen, wilde Tiere werden sie verzehren. Ach! Ach! Die Hand des Herrn ruht schwer auf uns, und elend sind wir und gebeugt, und unser Weg ist finster. Siehe, alle werden wir sterben, denn Gott hat unseren Feinden Macht gegeben über uns, und sie werden uns vertilgen vom Angesichte der Erde."

„Freunde, warum seid ihr verzagt und warum ist eure Seele verwirrt", entgegnete Mardochäus. „Der Herr läßt diese Prüfungen über uns kommen unseres Murrens wegen und weil wir viel gesündigt haben in der Bosheit unseres Herzens. Doch seine Erbarmung ist unerschöpflich, und sehet, der Tag, an dem er uns retten wird vor unseren Feinden, nahet heran. Also freuet euch und trauert nicht."

Während er noch sprach, kam einer seiner Diener mit der Botschaft: „Herr, es sind drei Abgesandte gekommen vom Hofe des großen Königs Artaxerxes; sie stehen im Eingange des Hauses und warten auf dich."

(Fortsetzung folgt.)

Albaniens wurde jedoch nicht berührt. Die Antwort der verbündeten Balkanstaaten wegen des Präliminarfriedens ist noch nicht eingetroffen.

Weitere Nachrichten.

In Skutari ist ein gewaltiger Brand ausgebrochen. Das Feuer entstand Donnerstag mittag im großen Bazar von Skutari, dem größten Gebäude der Stadt. Bei dem völligen Mangel an Lösch- und Hilfsmitteln in der Stadt ist eine Katastrophe unvermeidlich. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Montenegriner vor Verlassen der Stadt ihren Grimm über das ihnen verlaren gegangene Skutari durch die Anzündung Ausdruck geben wollten.

„Agenzia Stefani" meldet aus Antivari: Das internationale Besatzungskorps für Skutari wird 1000 Mann stark sein, England wird davon 300, Italien, Österreich-Ungarn und Frankreich werden je 200, Deutschland 100 Mann stellen. Der italienische Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi" ist hier eingetroffen.

Der italienische Dampfer „Citta Messina" ist mit einer italienischen Hülfsexpedition für Skutari an Bord in der Mündung des Bojanaflusses eingetroffen. Die Expedition, welche Lebensmittel und Verbandsmaterial mit sich führt, wird auf einem Flußdampfer nach Skutari fahren.

Die Polizei hat in Stambul eine Reihe von Aufrufen, die gegen das Ministerium Mahmud Schefket Paschas gerichtet sind, beschlagnahmt. Die Regierung fürchtet, daß die von Tschataldscha zurückkehrenden Truppen sich in Konstantinopel zu Ausschreitungen hinreißen lassen werden und trifft Vorbereitungen, um sie auf einem anderen Wege nach Kleinasien zurückkehren zu lassen. Der nächtliche Verkehr auf den Straßen Konstantinopels ist vorläufig untersagt.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Mai.

‡ **Der Plakatfahrplan** für Münster und das Münsterland liegt für die Bezieher in der Stadt Münster der vorliegenden Nummer bei. Unsere auswärtigen Bezieher erhalten ihn mit einer der nächsten Nummern.

✠ **Der Kriegerverein Münster** beriet in seiner Generalversammlung am Donnerstag abend u. a. über die Einführung von Mützen an Stelle der Zylinder als Kopfbedeckung bei Vereinsveranstaltungen. Dieser Punkt der Tagesordnung rief eine lebhafte Debatte hervor, da sich eine Anzahl Mitglieder für wie auch gegen die Einführung aussprach. Auch gingen die Ansichten auseinander, ob nur die Gewehrabteilung oder der ganze Verein Mützen tragen sollte. Man einigte sich schließlich dahin, eine endgültige Beschlußfassung bis zur nächsten Generalversammlung hinauszuschieben, um die Entscheidung einer größeren Zahl der Mitglieder, als sie an dem Abend vertreten war, zu überlassen und Erkundigungen einzuziehen. Für den Fall, daß Mützen eingeführt werden, stimmte man für eine einfache, die von den in der Versammlung ausliegenden am meisten ansprach und die derjenigen ähnelte, die bereits 1813 die Landwehr getragen hatte. Diese Mütze, die wegen ihrer Beschaffenheit auch außerhalb des Vereins getragen werden kann, soll in den nächsten Tagen bei dem Mitgliede Joh. Bracht ausgestellt werden, damit sich die nächste Versammlung besser schlüssig werden kann. — Zu dem Delegiertentage des Provinzialkriegerverbandes, der am 21. Juni in Bielefeld abgehalten wird, sollen wie früher zwei Mitglieder entsandt werden. Gewählt wurden der Schriftführer und der Kassenführer.

❑ **„Eingesandt".** Der „Münst. Anz." brachte unterm Dienstag, dem 6. Mai, die Mitteilung, daß in Dortmund im Oktober dieses Jahres Volks-Hochschul-Kurse ins Leben treten würden. Sollte es denn nicht möglich sein, auch hier in Münster, wo die Vorbedingungen dazu viel günstiger sind, ebenfalls solche Kurse einzurichten? In einer ganzen Reihe von deutschen Städten bestehen schon seit langen Jahren Volks-Hochschul-Kurse und akademische Kurse für Kaufleute und Beamte, u. a. in Freiburg i. Br., Straßburg und in Essen. In Freiburg i. Br. wurden die akademischen Kurse für Kaufleute und Beamte gegründet im Jahre 1898 von dem um die Volkshochschulbewegung sehr verdienten Professor Dr. Fuchs. Im Jahre 1900 wurden ihnen die Volks-Hochschul-Kurse angegliedert und beide Einrichtungen erfreuen sich dort einer stets wachsenden Beliebtheit. Es dürfte auch hier in Münster gewiß nicht schwer halten, die Volks-Hochschul-Bewegung in Fluß zu bringen, wenn die zunächst in Betracht kommenden Kreise die Sache richtig in die Hand nehmen wollten. Wenn allerdings für dieses Jahr noch etwas daraus werden sollte, so müßte möglichst schnell gehandelt werden, denn im Juli beginnen bekanntlich die großen Universitätsferien und bis dahin müßte ein festes Programm für die im Winter abzuhaltenden Vorträge schon vorliegen. Also frisch an die Arbeit, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

= **Reinigung der Wasserläufe.** Die Besitzer der an der Aa und anderen Flußläufen liegenden Grundstücke, sowie die Inhaber aller künstlich angelegten Wasserläufe und sonstiger Vorflutgräben im Stadtbezirk Münster müssen die Reinigung der Wasserläufe in der Zeit bis zum 30. Juni ds. Js. vornehmen. Die Reinigung muß durch vollständiges Austrauten, durch Herausschaffen der lagernden Steine, des angesetzten Schlammes und Sandes, sowie sonstigen Unrates bewirkt werden. Nach Ablauf der vorerwähnten Frist erfolgt die Revision durch die eingesetzte Schaukommission. Die betreffenden Schautermine werden demnächst rechtzeitig bekannt gegeben werden.

△ **Konservatorium der Musik.** Am Sonntagabend 8½ Uhr ist im Centralhof eine Wiederholung des fünfaktigen musikalischen Volksstückes „Von Stufe zu Stufe". Nach der günstigen Aufnahme der Erstaufführung zu urteilen, dürfte bei dieser Wiederholung auf allseitiges Interesse zu rechnen sein. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vorstellung diesmal im Centralhof gegeben wird.

‡ **Neue Straßenbezeichnung.** Die Gallitzinstraße B soll in Zukunft den Namen Lübecker Straße tragen.

× **Kleine Nachrichten.** Am Donnerstagmorgen fiel aus den oberen Fenstern der Glaspassage eine große emaillierte Waschschale auf die Straße. Da die Schale erst mit einer Sprosse des Glasdaches in Berührung kam, wurden die gefährdeten Passanten durch das Geklirr aufmerksam und konnten sich in Sicherheit bringen. — Am Donnerstag abend stieß das Automobil eines auswärtigen Arztes an der Ecke der Münz- und Jüdefelderstraße mit einem anderen Auto zusammen. Obschon der Anprall sehr heftig war, wurden die Automobile nur leicht beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 19. **Aus dem Inhalt:** Die Zusammenstellung der Hühnerzuchtstämme. — Zur Bekämpfung des Hederichs. — Haftung des Landwirts. — Salatpflanzen. — Die Furcht vor Ansteckung. — Aus Stadt und Land. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

⊙ **Everswinkel,** 8. Mai. (Denkmals-Einweihung.) Am Mittwoch, den 14. Mai, wird hier das Denkmal des Bekennerbischofs Johann Bernard Brinkmann in feierlicher Weise enthüllt werden. Die Vorbereitungen für den Tag sind bereits in vollem Gange. Nach dem feierlichen Leviten-Amt und Festpredigt um 9 Uhr wird auf dem Kirchplatze die Enthüllung vorgenommen. Ein Festessen im Gasthof Wwe. Mittrup wird die Feier beschließen. Anmeldungen zu dem Essen, das mittags 1 Uhr beginnt, nimmt bis zum 12. Mai das Festkomitee entgegen.

❑ **Borghorst,** 8. Mai. (Bestrafte Leichtsinnigkeit.) Ein Schulknabe wollte während der Fahrt in das unter einem Lastwagen hängende Schiff klettern. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder. Der Knabe trug eine schwere Beinverletzung davon und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

✠ **Coesfeld,** 8. Mai. (In der Stadtverordneten-Sitzung) kam nur ein Gegenstand zur Verhandlung, der in der vorhergehenden Sitzung vertagt war, nämlich die Erbreiterung der Reutorstraße bei ihrer Einmündung in die Neustraße. Es war in der vorletzten Sitzung beschlossen worden, daß die Stadtverordneten erst eine Besichtigung an Ort und Stelle vornehmen sollten, was inzwischen geschehen ist. Das Kollegium war zu der Überzeugung gelangt, daß tatsächlich ein Bedürfnis für die Erbreiterung jener Straße vorliege, und beschloß, eine Fläche von etwa 60 Quadratmetern zu diesem Zwecke anzukaufen.

❖ **Hamm,** 7. Mai. (Kaiser-Wilhelm-Ring.) In einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen hat die Stadtverordnetenversammlung auf Vorschlag des Magistrats einstimmig beschlossen, der geplanten Ringanlage um die Altstadt aus Anlaß des in nächster Zeit stattfindenden Regierungsjubiläums des Kaisers den Namen „Kaiser Wilhelm-Ring" beizulegen. Diese Beschlußfassung, welche dem Empfinden weiter Kreise unserer Stadt Rechnung trägt, hat dadurch eine besondere Bedeutung, als damit sowohl dem seltenen Ereignisse des Regierungsjubiläums die gebührende Beachtung geschenkt, als auch durch die angebene Bezeichnung die Bedeutung des Unternehmens der Ringanlage und zugleich der dadurch für die Entwickelung unserer Stadt eintretende wichtige Zeitabschnitt anerkannt wird. Die Herstellungskosten belaufen sich bekanntlich einschließlich Beseitigung des Stadtgrabens, Verbindungsgrabens usw. auf rund 1 Million Mark.

⊙ **Bocholt,** 7. Mai. (Bahnhofserweiterung.) Einem langgehegten Wunsche auf Erweiterung des Personenbahnhofes soll nun endlich von seiten der Eisenbahn-Direktion entsprochen werden. Der Neubau wird noch im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen.

✠ **Hesborn,** Kr. Brilon, 8. Mai. (Lebendig verbrannt.) Auf dem Fußboden eines Neubaues hatte sich ein Maurer zum Schlafen niederlegt und einen Eimer mit glühenden Holzkohlen zur Erwärmung neben sich gestellt. Durch die Glut wurde ein Brand des Fußbodens verursacht. Nach dem Löschen des Feuers fand man den Maurer als verkohlte Leiche vor.

△ **Aachen,** 8. Mai. Der in der Essener Landesverratsaffäre verhaftete Hotelbesitzer Misere wurde aus der Haft entlassen. Er hatte den Auftrag, mit einem gewissen Kremter in Essen die französische Korrespondenz wegen angeblicher Patentbewertung zu führen, nicht ausgeführt.

Emden, 7. Mai. (Bau von Auswandererhallen.) Zwischen der Stadt und den beiden großen Schiffahrtsgesellschaften, Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, ist nun ein Kaufvertrag über das für den Bau von Auswandererhallen bestimmte Gelände im Kaiser Wilhelm-Polder beim Stellwerk abgeschlossen worden. Die beiden Gesellschaften erwarben je 18000 Quadratmeter. Der Preis ist auf 6 Mk. für das Quadratmeter festgesetzt. Außerdem müssen die Käufer die ortsstatutarischen Lasten tragen. Mit dem Bau der großen Hallen soll bald begonnen werden.

Zur Frage der Bildung von Eigenjagdbezirken

erhalten wir aus unserm Leserkreise von zwei Gutsbesitzern Zuschriften, deren erste besonders auf unsern letzten Artikel zu dieser Frage (Münst. Anz. Nr. 155) Bezug nimmt. In der Zuschrift heißt es:

„In den bisherigen Artikeln zu dieser Frage wird den Landwirten der Rat gegeben, eine Jagdbildung durch gegenseitige Auflassung geringer Anteile nicht vorzunehmen, weil bei einem solchen Verfahren allmählich sämtliche Jagdbezirke ausgeschlossen und die Gemeindejagden vernichtet würden. Weiter heißt es in einem früheren Artikel: „Das Wild zu hegen und zu pflegen, ist des Bauern starke Seite nicht." An anderer Stelle war von der „Schießwut der jungen Münsterländer" die Rede. Solche Artikel, die nur einseitig das Interesse der städtischen Jäger und Jagdliebhaber vertreten, sind geeignet, die bäuerlichen Jäger in Mißkredit zu bringen. Da sich diese Angelegenheit immer mehr zu einer Kampfesfrage zwischen städtischen Jägern und bäuerlichen Besitzern herausgebildet hat, so möge zur Rechtfertigung der münsterländischen Landwirte folgendes gesagt sein:

Man denke sich den Fall, daß in einem Gemeindejagdbezirke Eigenjagdbezirke durch Übertragung von Miteigentum gebildet würden. Es ist ohne weiteres klar, daß diejenigen, die sich der Mühe unterziehen, einen Eigenjagdbezirk zu bilden, auch wie jeder Jäger wünschen, möglichst viel Wild in ihrem Bezirk zu haben. Ohne weiteres ist auch klar, daß durch Schonen des Wildes in diesem Bezirk allmählich ein Bestand herangebildet wird, während in den Gemeindejagden, in welchen gewöhnlich alle 6 Jahre eine Verpachtung stattfindet, in der Regel jedesmal am Ende der Pachtperiode eine völlige Ausräuberung des Reviers vorgenommen wird, weil keiner für seinen Nachfolger das Wild schonen will. Durch das Ausräubern der Gemeindejagden werden aber auch die Eigenjagdbezirke leiden, und so wird genau das Umgekehrte von dem eintreten, was die Artikelschreiber im Münst. Anz. behaupten: Nicht die Eigenjagden werden für die Gemeindejagden, sondern die Gemeindejagden werden für die Eigenjagden nachteilig wirken. Es ist auch eine bekannte Tatsache, daß die Besitzer von Eigenjagden einen besseren Bestand haben, als die Pächter der Gemeindejagden. Diese Tatsache ist aber auch ganz erklärlich, auch wenn man von obiger Erwägung absieht. Der Landwirt, dem es meistens darum zu tun ist, bei seinen Gängen durch Flur und Feld, die er aus beruflichen Gründen vornehmen muß, mit dieser seiner Berufsarbeit nun auch das Angenehme zu verbinden, anstatt des Feldstockes die Flinte mitzunehmen, der würde sich selbst ins eigene Fleisch schneiden, wenn er sich durch Aasjägerei gerade sein Vergnügen zerstören würde. Bei Eigenjagdbezirken wird man kaum Aasjägerei finden und auch bei den auf gegenseitige Übertragung gebildeten Bezirken wird die Zukunft zeigen, daß dieselben mehr geschont werden als die Gemeindejagden.

Durch einige Beispiele, die ein Artikelschreiber im Münst. Anz. anführte, ist nicht das geringste erwiesen. Ich könnte ebensogut viele aus der Praxis gegriffene Beobachtungen anführen, wo sich gerade die städtischen Jäger, namentlich an der Grenze von Eigenjagden der allergrößten Aasjägerei schuldig machten. Aus welcher Kategorie sich die städtischen Jäger größtenteils zusammensetzen, dürfte zur Genüge bekannt sein. Vom wirklichen Hegen und Pflegen haben die meisten wenig Ahnung und von einer jagdlichen Ausbildung kann kaum die Rede sein. Auch die Bauern haben ein Anrecht, die Jagd auszuüben, wenigstens übersehe man nicht, daß sie Menschen sind mit gleichen Rechten wie die Städter.

Die zweite Zuschrift knüpft an einen neueren Fall der Rechtsprechung auf diesem Gebiete an und lautet:

Wie bekannt, hat das Königliche Oberverwaltungsgericht in verschiedenen Fällen eine Eigenjagd als zu Recht bestehend anerkannt, wenn verschiedene Hofbesitzer sich gegenseitig einen geringen Bruchteil des Grundbesitzes aufgelassen hatten. Trotzdem haben die unteren Verwaltungsgerichte bisher ihre abweichende Stellung beibehalten, indem sie einzige Klagen auf Anerkennung von Eigenjagden abwiesen. Man ging hier namentlich von der Annahme aus, daß ein von dem Landwirtschaftsministerium inzwischen abgegebenes Gutachten eine anderweitige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes herbeiführen werde. Letzteres hat nunmehr in seiner Sitzung vom 28. April ds. Js. sich mit dieser Frage wiederum befassen müssen. Es war nämlich eine Klage der Gutsbesitzer Schulze Brockhausen und Selling zu Ahlen gegen den dortigen Jagdvorsteher vom Bezirksausschuß zu Münster abgewiesen worden. Auf die dagegen eingelegte Berufung hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß es keine Veranlassung habe, von seinem bisherigen Rechtsstandpunkte abzugehen. Es dürfte nunmehr wohl mit Recht erwartet werden können, daß die Verwaltungsbehörden endlich ihren ablehnenden Standpunkt aufgeben, und sich der Ansich der obersten Instanz anschließen, damit den Jagdgenossen Ärger und Kosten erspart bleiben.

Vermischtes.

* **Familientragödie.** Berlin, 8. Mai. Bei Grünau wurde am Ufer des Langen Sees ein Ruderboot angetrieben, in dem zwei Knabenmützen und ein Herrenschirm lagen. Nach den bisherigen Ermittelungen ist dieser Fund mit dem Verschwinden des 39 Jahre alten Kellners Ernst Denke und seiner beiden Kinder, die im Alter von fünf und acht Jahren standen, in Verbindung zu bringen. Er verließ mit seinen beiden Söhnen Herbert und Kurt seine Wohnung. Es konnte festgestellt werden, daß ein Mann mit zwei Knaben am späten Nachmittag des 1. Mai ein Ruderboot gemietet und außer dem Pfand von 5 Mark dem Bootsmann sogleich 25 Pfg. Trinkgeld gegeben hat. Das Boot kehrte nicht zurück. Als man es fand, war die Steuerleine abgeschnitten. Wahrscheinlich hat Denke die Dunkelheit abgewartet, und sich dann mit seinen Kindern, die er mit der Steuerleine an seinen Körper band, in den Strom gestürzt. Denke, der als ein rechtschaffener Mann geschildert wird, hat die Verzweiflungstat offenbar aus Gram über den Tod seiner Frau verübt.

* **Von einem Dampfer überrannt.** Charlottenburg, 8. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde an der Siemensbrücke ein mit zwei Personen besetzer Handkahn von einem Dampfer überrannt. Die Insassen ertranken.

* **Unfall eines kaiserlichen Automobils.** Wiesbaden, 8. Mai. Als der Kaiser heute im Automobil von Frankfurt nach Wiesbaden zurückkehrte, ereignete sich durch das Verschulden eines Radfahrers ein schwerer Unfall. An der Ecke der Frankfurter- und Humboldtstraße fuhr der Radfahrer in die Menge, als gerade die kaiserlichen Automobile die Straße passierten. Der Lenker des dritten kaiserlichen Autos mußte so scharf bremsen, daß der vorn sitzende Diener von seinem Platze geschleudert wurde. Das Hinterteil des Automobils quetschte den 12jährigen Sohn des Viktualienhändlers Nuß so unglücklich an eine Plakatsäule, daß der Junge an den erlittenen Verletzungen einige Stunden später im Krankenhause starb. Den Chauffeur des kaiserlichen Automobils trifft keine Schuld.

* **Zum letzten Unfall in der Marine.** Wilhelmshaven, 8. Mai. Zum Bootsunglück bei Hörnum auf Sylt wird noch berichtet: Das Torpedoboot „G. 89" gehörte zu den fünf Schulböten der zweiten Torpedoboots-Division. Diese hatten mit Heizerschülern an Bord trotz des stürmischen Wetters eine Übungsfahrt in der östlichen Nordsee unternommen, die sich bis an die schleswig-holsteinische Küste ausdehnte. Während vier der Böte am Nachmittag hierher zurückkehrten, blieb „G. 89" vor Hörnum zurück. Dort begab sich gegen Abend der Kommandant Kapitänleutnant v. Jastrow mit den beiden Obermaatrosen Fritz Dorn und Alfred Girbardt in das kleine Beiboot (Dingi) des Torpedobootes zu einer Fahrt nach der Insel. Unterwegs wurden sie von schweren Böen überrascht, die das Boot zum Kentern brachten. Als der Kommandant nicht an Bord zurückkehrte, ließ der Steuermann, der den Dienst des ersten Offiziers versteht, sofort Nachforschungen anstellen, die indessen ohne Erfolg blieben. Gestern früh gingen die Schulböte „S. 123" und „S. 124" nach Hörnum ab, um dort nach den Leichen zu suchen. — Nach einer weiteren Meldung sind die drei Torpedoboote nach Wilhelmshaven zurückgekehrt, da das Suchen nach den Leichen der Verunglückten aussichtslos ist.

* **Stiftung.** Mainz, 8. Mai. Der am Montag verstorbene Weingroßhändler Lederhos zu Ober-Ingelheim vermachte der Gemeinde Ober-Ingelheim den größten Teil seines Vermögens, etwa 100000 Mark, deren Zinsen den Armen zugewendet werden sollen.

* **Streik der Leipziger Kinos.** Leipzig, 8. Mai. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Besitzern von Kinematographentheatern in der Kreishauptmannschaft Leipzig eine Mitteilung zugehen lassen, daß in Zukunft eine Lustbarkeitssteuer von 5 Pfg. pro Sitz und Tag erhoben werden solle. Die Kinobesitzer wandten sich hiergegen mit einer Eingabe an den Magistrat. Da bis jetzt noch keine Antwort erfolgt ist und sie mithin befürchten, daß der Rat sich nicht zur Zurücknahme der Erhöhung verstehen wird, haben sie beschlossen, vom 1. Juni bis auf weiteres ihre Betriebe zu schließen mit der Erklärung, die geplante Steuer nicht aufbringen zu können.

* **Militärautomobil verunglückt.** Wien, 8. Mai. Unweit Neuwaldegg stürzte ein mit einem Offizier und 12 Soldaten besetztes Militärautomobil in einen Chausseegraben. Der Offizier wurde leicht verletzt. Drei Soldaten wurden mit schweren Verletzungen ins Garnisonlazarett gebracht.

* ⊙ **Leichenfund.** Wien, 9. Mai. Im Juli vorigen Jahres ist in Steiermark ein Baron Wimpffen spurlos verschwunden. Am Donnerstag nachmittag fand eine alte Frau beim Holzsammeln die stark verweste Leiche. Die Leiche, der der Kopf fehlte, wurde an den Gamaschen und an dem daneben liegenden Jagdgewehr erkannt. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Verbrechen vorliegt.

* **Schwere Stürme an der englischen Küste.** London, 8. Mai. Die Westküste Englands wurde heute von heftigen Stürmen heimgesucht. Bei der Insel Mersey wurden mehrere vor Anker liegende Schiffe losgerissen. Die Passagierschiffe konnten ihren Anlegeplatz nicht verlassen. An der Mündung des Clyde ist ein kleiner Dampfer gestrandet. Die Passagiere und Mannschaften wurden durch Rettungsboote in Sicherheit gebracht.

* **Gemäldediebstahl.** Florenz, 9. Mai. (Drahtb.) Im Museum Fiesole wurden mehrere kostbare Gemälde gestohlen, die Fra Angelico zugeschrieben werden.

* **Rattengift in der Suppe.** Mailand, 9. Mai. (Drahtb.) Die Hausfrau der Pächterfamilie Eglantini in Osnago (Provinz Como) schüttete aus Versehen mit Arsenik gemischten für die Ratten bestimmten geriebenen Käse in die Suppe. Zwei Männer starben sofort, 6 Frauen und Kinder sind lebensgefährlich erkrankt.

* △ **Generalstabskarten.** Zum Vertrieb der von der Kartographischen Abteilung der Landesaufnahme herausgegebenen Generalstabskarten bestehen seit dem 1. April 1913 in Berlin, Breslau, Danzig, Stettin, Magdeburg, Hannover, Koblenz und Straßburg besondere Vertriebsstellen, außerdem an allen größeren und vielen kleineren Orten durch Aushängeschilder gekennzeichnete Vermittelungsstellen. Für den Truppenbezirk des 7. und 10. Armeekorps und den Landesbezirk der Provinzen Westfalen und Hannover, des Großherzogtums Oldenburg u. a. ist die Vertriebsstelle in Hannover, Georgstraße 20, I., zuständig. Kartenbestellungen sind an die Betriebs- oder Vermittelungsstellen zu richten, die gegen Einsendung des Portos auch Übersichtsblätter und Verzeichniß (A und B) der veröffentlichten Karten, sowie Bestellkarten kostenfrei verabfolgen. Die Karten des Verzeichnisses A kann jedermann erwerben, diejenigen des Verzeichnisses B sind für den Dienstgebrauch und für Lehrzwecke bestimmt und werden an Offiziere, Lehranstalten und Jugend-Wandervereine zu ermäßigten Preisen abgegeben.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 9. Mai. (Drahtb.) Nach dem Dienstag der Friede im Baugewerbe Groß-Berlins zustande gekommen ist, wurde gestern auch für das übrige deutsche Baugewerbe in den grundlegenden Bestimmungen eine Einigung erzielt. Die Arbeiterdelegierten aus ganz Deutschland, die hier tagten, nahmen die Vermittelungsvorschläge der Unparteiischen mit einer geringen Abänderung an. Die Vertreter des deutschen Arbeitgeberbundes, die gestern in Leipzig versammelt waren, haben den Vermittelungsvorschlägen ihre Zustimmung gegeben, wollen aber die erhöhten Löhne erst nach der Unterzeichnung des neuen Tarifs zahlen.

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Mai. Als letzte der festlichen Vorstellungen im königlichen Theater wurde heute abend Webers „Freischütz" in der Wiesbadener Neueinrichtung unter der Leitung von Kapellmeister Professor Mannstaedt gegeben. Den Max sang Herr Kirchhoff-Berlin, den Kaspar Herr Bohnen, die Agathe Fräulein Schmidt, das Ännchen Frau Hans Koopsel. Der Kaiser wohnte der gelungenen Vorstellung in der großen Loge bei, in der auch die Generalobersten v. Kessel und v. Plessen und Generalintendant Graf Hülsen-Häseler, Intendant v. Mutzenbecher und andere Herren der Umgebung Platz genommen hatten. Der Kaiser reiste um 10,40 Uhr nach Wildpark ab, unter herzlichen Kundgebungen des Publikums.

Paris, 9. Mai. (Drahtb.) Der „Excelsior" beschäftigt sich mit der Frage, ob Spanien gegebenenfalls den Franzosen einen nennenswerten Beistand bieten könnte und gelangt zu dem Schluß, daß Spanien zwar in der Lage wäre, Frankreich 150000 bis 200000 Mann zu liefern, aber diese Truppen würden erst so spät auf irgend einem Kriegsschauplatz eintreffen, daß diese Hülfeleistung sehr an ihrer Wirksamkeit einbüßen müßte.

Petersburg, 8. Mai. Die Kriegs- und Marinekommission der Reichsduma hat sich für die Annahme geheimer Gesetzesvorlagen betreffend Kheditanweisung zur Befestigung der Rayons von Reval und Porkala ausgesprochen. Die Gesetzentwürfe stehen im Zusammenhang mit der Frage der Errichtung von Häfen und der Instandsetzung eventueller Kriegsschauplätze.

Newyork, 8. Mai. Nach einem Telegramm aus Nogales in Arizona ist dort die Meldung eingetroffen, daß die Aufständischen einen Militärzug auf der mexikanischen Staatsbahn mit Dynamit in die Luft gesprengt haben. Die Mehrzahl der mit dem Zuge beförderten 250 Soldaten soll getötet worden sein.

Luftschiffahrt.

⊙ **Vermißter Ballon.** Königsberg, 8. Mai. Der Militärballon „Kassiopeia" unternahm am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr einen Aufstieg unter Leitung des Hauptmanns v. Woyrsch. Die Fahrt ging durch das Samland den Seen zu. In Pillau wurde die „Kassiopeia" gegen 5 Uhr gesichtet. Von dort aus fuhr das Luftschiff über die Frische Nehrung weiter. Es hatte schwer mit dem Sturm zu kämpfen. Heute mittag ist von dem Verbleib des Luftschiffes noch nichts zu hören gewesen.

Rekordflug mit 6 Passagieren. Paris, 9. Mai. (Drahtb.) Einen Flughöhenweltrekord für 7 Personen schuf im Aerodrom von Chartres der Flieger François, der mit 6 Fahrgästen an Bord eines Sadarzyweideckers bis 850 Meter aufstieg. Die Passagiere wogen zusammen 472 Kilogramm.

⊙ **Paris,** 9. Mai. (Eig. Drahtb.) Die französische Regierung hat der Luftschiffwerft Clément Bayard ein lenkbares Luftschiff von 20000 Kubikmeter Inhalt in Auftrag gegeben. Das Luftschiff soll nach dem halbstarren System gebaut werden und einen in den europäischen Luftflotten noch nicht vertretenen Typ bilden. Die Gondel wird zur Aufnahme eines Maschinengewehres eingerichtet.

Sport.

× **Münster,** 8. Mai. Die großen Pfingstrennen auf der Radrennbahn am Schiffahrterdamm finden infolge ihrer guten Besetzung die lebhafteste Beachtung. In der Tat verdient die Veranstaltung auch dieses allgemeine Interesse; denn sie sieht neben einer stattlichen Anzahl tüchtiger Vertreter der guten Mittelklasse vier Fahrer am Start, die zu den besten unserer deutschen Flieger zählen. Das gilt in erster Linie für den Berliner Willi Lorenz, der durch seine glänzenden Erfolge als Flieger und Sechstagefahrer Aufsehen erregt. Ihm tritt sein Landsmann Oskar Peter entgegen, der schon auf eine weit längere Laufbahn als Rennfahrer zurückblicken kann und in allen Zweigen des Fliegersports Hervorragendes geleistet hat. Aber beiden erstehen zwei gefährliche Gegner in den Vertreter der münsterischen Farben. Klemens Schürmann hat gegenüber zehn Siegen in diesem Frühjahr erst eine einzige Niederlage aufzuweisen, und diese kann, wie unsere Leser wissen, wegen ihrer eigenartigen Begleitumstände als rechtmäßig nicht anerkannt werden. Es ist daher verständlich, daß Lorenz und Peter bereits heute hier zum Training eintreffen, um mit

Jugendwandern und Jugendherbergen.

„Die Zukunft wird schließlich dem Volke gehören, das sich körperlich am widerstandsfähigsten und damit am tüchtigsten hält."
(Graf Posadowski.)

Deutsche Volks- und Wehrkraft ist im Schwinden begriffen. Die Ziffer der Militäruntauglichen steigt in bedenklichem Maße. Mit Besorgnis sehen alle Vaterlandsfreunde dieser Entwickelung in Bezug auf die Wehrhaftigkeit entgegen. Sie erkennen, daß eine weit gründlichere Körperpflege von Jugend auf einsetzen muß, wenn es nicht weiter bergab gehen soll.

Nur durch körperliche Ertüchtigung unserer gesamten Jugend, durch alle Schichten und Stände des Volkes hindurch, wird es gelingen, die heranschleichende Volksentnervung zurückzudämmen. Jedermann ist berufen, mitzuwirken an der Erreichung des Endzieles: Stählung der Kraft in der Volksjugend, Abhärtung des Leibes, Schärfung aller Sinne, Wertschätzung deutschen Wesens, Liebe zu Heimat und Vaterland.

Die edelste Körperbetätigung aber ist das Wandern. Bei der heute überall geübten Jugendpflege für die schulentlassene Jugend steht es mit an der ersten Stelle. Kann es doch kein besseres Mittel gegen Roheit, Alkoholismus und sonstigen Verderb geben, als Befriedigung der jugendlichen Tatenlust durch Bewegung und Schaffensarbeiten in der reinen Natur.

Die überraschende Nachwirkung, die eine mehrtägige Wanderung bei Kindern mit ausgesprochener Unterernährung, Blutarmut und nervöser Erschöpfung zu zeitigen vermag, ist durch ärztliche Untersuchungen in unzweideutiger Weise festgestellt.

Beim Lesen der zahlreich vorliegenden Jugendwanderberichte kann sich keiner dem Eindruck entziehen, daß nicht nur die Gesundheit gestählt, sondern auch praktische Lebenswerte mit nach Hause gebracht werden, mögen sie auch erst langsam Frucht bringen.

Die Militärverwaltung weiß, welche Bedeutung das Wandern für die körperliche Ertüchtigung hat und gewährt daher den Jungdeutschland-, Wandervogel- und Pfadfindergruppen unentgeltliches Obdach in den Kasernen.

Soll aber auf die Volksgesundheit in wirklich nachhaltiger Weise eingewirkt und der Jugend in großem Maßstabe die Möglichkeit geboten werden, sich an der frischen Luft in Wald und Feld von der berückenden Enge von Stube, Straße und Werkstatt zu erholen, so müssen zahlreiche billige Unterkunfts-Gelegenheiten geschaffen werden.

Solcher Art sind unsere Jugendherbergen, die von S. G. V.-Abteilungen, von Gemeinde- und Schulverwaltungen errichtet sind, und deren es im Sauerlande sowie in den angrenzenden Gebieten rund 70 gibt.

Welcher Art sind nun diese Jugendherbergen?

I. Zweck. Die Jugendherbergen sollen das mehrtägige Wandern unserer Jugend in einfachster und billigster Art ermöglichen, damit die heranwachsenden Geschlechter Heimat und Vaterland aus eigenster Anschauung kennen lernen und lieb gewinnen und damit der Jugendbronnen des Wanderns der Jugend aller Stände zugänglich gemacht werde zur Hebung der Volksgesundheit, Volkskraft, Wehrhaftigkeit und zur Verschmelzung aller Stände und Volksschichten zu einem wahrhaft einigen deutschen Volke.

II. Wer findet Aufnahme? Aufnahme finden alle anständigen Knaben, Jünglinge und Mädchen, ohne Unterschied der Schulbildung, des Herkommens und der Konfession, die unter Leitung eines älteren, verantwortlichen Führers wandern, und zwar: 1. Volksschüler der Mittel- und Oberstufe, 2. Schüler höherer Schulen unter 16 Jahren, 3. Fortbildungsschüler und Jugendpflegeabteilungen, 4. Wandervögel, Pfadfinder und fahrende Gesellen, 5. Jugendabteilungen deutscher Turner, 6. die weibliche Jugend, und 7. die immer zahlreicher werdenden Wandergruppen höherer Schüler über 16 Jahren, die, ohne in Vereinen organisiert zu sein, Selbstbeköstigung und gemeinschaftliches einfachstes Lager dem Übernachten im Wirtshaus vorziehen.

III. Art der Herbergsbehausung. Nach Möglichkeit sind die Jugendherbergen nicht in Wirtshäusern, sondern in Schulen, Vereinshäusern, Turn- und Schützenhallen, Bauernhäusern usw. eingerichtet.

IV. Was gewähren die „J. H." ihren Gästen? Die „J. H." bieten Nachtlager einfachster Art, einstweilen meist Strohsacklager mit Keilkissen und Wolldecken. Die Beschaffung von auswechselbaren Laken und Überzügen ist bei einigen Herbergen schon durchgeführt und wird allgemein auch bei den andern angestrebt. Wünschenswert ist die Ausbauung der Jugendherbergen zu einem Jugendheim.

V. Unterhaltung der Jugendherbergen. Diese Unterkunftsstätten sollen für ihre Träger keine dauernde Belastung mit sich bringen, sondern nach erfolgter Ausstattung sich durch ein mäßiges Kopfgeld von 20 bis 30 Pfg. selbst erhalten.

Leider verdienen die meisten „J. H." noch kaum diesen Namen. Manche Herberge mußte notgedrungen vorläufig in einem Gasthause untergebracht werden. Die Ausrüstung vieler Herbergen ist noch viel zu dürftig und die Zahl der Lagerstätten zu gering, um größere Gruppen oder gar mehrere zugleich aufnehmen zu können. Schon im letzten Sommer waren trotz der verregneten Ferien die wandernden Scharen an vielen Orten nur sehr schwer unterzubringen, und dabei steht das Jugendwandern erst am Anfange der Entwicklung. (Die Besuchsziffer von 50 Herbergen des Sauerlandes, im bergischen Lande und am Rhein belief sich im Jahre 1912 auf 10674 Gäste.)

Um daher für das Jahr 1913 den gesteigerten Anforderungen an unsere Jugendherbergen gewachsen zu sein, gilt es, für bessere Ausrüstung der vorhandenen und für Gründung von weiteren Herbergen zu sorgen. Dazu bedarf es erheblicher Geldmittel.

Die meisten Kräfte werden in der Industrie verbraucht. Sie hat darum auch das allergrößte Interesse daran, einen weiteren Rückgang der körperlichen Leistungsfähigkeit des Einzelnen in Zukunft zu verhüten. Von ihr darf man wohl an erster Stelle Verständnis dafür erwarten, was auf dem Spiele steht, zumal mehr als drei Viertel aller Herbergsbesucher aus dem Industriegebiete kommen. Die wirtschaftliche Entwickelung des deutschen Vaterlandes und in Sonderheit die der rheinisch-westfälischen Industrie ist beispiellos. Aber so erfreulich dieser Aufschwung ist, so darf doch die Weltmachtstellung des deutschen Industriellen und Kaufmannes nicht mit dem Niedergang deutscher Volks- und Wehrkraft b

voller Bahnkenntnis und in jeder Hinsicht vorbereitet, den Kampf gegen ihn aufnehmen können. Aus dem gleichen Grunde hat auch Breidenbach gleich nach seiner Ankunft von Berlin schon am Montag mit der Arbeit begonnen, und er hat denn auch gezeigt, daß er während des Winters als Soldat seinen ungewöhnlich schnellen Antritt noch nicht verlernt hat. Diese Umstände machen es begreiflich, daß man den bevorstehenden Ereignissen allgemein mit Spannung entgegensieht, und wenn das Wetter an den Pfingsttagen sich hält, was es seit gestern verspricht, dann wird der Sportbahn gleich bei ihren Eröffnungrennen am Sonntag und Dienstag ein volles Haus sicher sein.

Gerichtszeitung.

△ **Osnabrück**, 7. Mai. Ist der Dortmund-Ems-Kanal ein gewerbliches Unternehmen des Staates, oder ist er eine in Erfüllung staatshoheitlicher Aufgaben gebaute Anlage? Die Beantwortung dieser Frage wird für alle Gemeinden, durch deren Gebiet der Kanal führt, von finanzieller Bedeutung sein. Sie soll nämlich nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ausschlaggebend dafür sein, ob die Dienstwohnungen der im Kanalbetrieb angestellten Beamten zu den Gemeindelasten durch die Grund- und Gebäudesteuer herangezogen werden können oder nicht. Die Kanalverwaltung ist nämlich bestrebt, im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens feststellen zu lassen, daß sich in diesen Dienstwohnungen der Kanalangestellten öffentlicher Dienst vollzieht, und sie deshalb von der Grund- und Gebäudesteuer freizustellen sind. Dem Bezirksausschuß in Osnabrück unterliegt jetzt die Entscheidung in dieser Angelegenheit. Der preußische Fiskus, vertreten durch den Chef der Dortmund-Ems-Kanal-Verwaltung, klagt gegen den Magistrat der Stadt Lingen auf Freistellung der drei im Stadtgebiete liegenden Gebäude der Kanalverwaltung von der genannten Steuer. Es sind dies das Strommeistergehöft, das Hafenmeistergebäude und das Güterpachthaus. Durch eine frühere Entscheidung hat der Bezirksausschuß auf Freistellung erkannt. Der beklagte Magistrat hat aber dieses Urteil durch die Revision angegriffen und die Aufhebung der Entscheidung durch das Oberverwaltungsgericht erreicht. In den Gründen, die zur Aufhebung führten, sagt das Oberverwaltungsgericht, es sei zu erwägen, ob der Kanal ein gewerbliches Unternehmen des Staates sei oder eine in Erfüllung staatshoheitlicher Aufgaben gemachte Anlage. Handelt es sich um eine gewerbliche Anlage, so kann natürlich nicht gesagt werden, daß sich in den Dienstwohnungen, der Angestellten öffentlicher Dienst vollzieht. Hat aber der Kanal den andern Charakter, dann ist zu prüfen, ob ein ständiges Verweilen der Beamten in den Dienstwohnungen zur Erfüllung des Dienstes notwendig ist. Der Chef der Kanalverwaltung, der Oberpräsident von Westfalen, ist der Ansicht, daß die Anlage des Kanals in Erfüllung staatshoheitlicher Aufgaben erfolgte, denn nach dem Gesetz über den Bau des Kanals und der Denkschrift der Regierung solle der Dortmund-Ems-Kanal dazu dienen, den Güterverkehr vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach der Nordsee von den ausländischen Wasserwegen unabhängig zu machen und den Wettbewerb des Auslandes besiegen zu helfen. Der Bezirksausschuß beschloß, eine Beweiserhebung darüber, ob der Kanal ein gewerbliches Unternehmen des Staates ist, insbesondere soll festgestellt werden, welche Einnahmen dem Staate aus dem Kanalbetriebe zufließen und welche Ausgaben er dafür aufzuwenden hat.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Kasse rechtzeitig ein paar Wybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Kause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

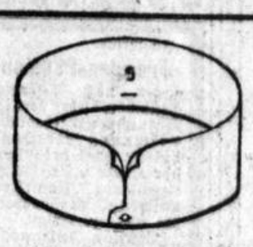
Niederlagen in Münster: in allen Apotheken. Adler-Drogerie; Drogerie Bischof; Rohren-Drogerie; Reform-Drogerie; Schwanen-Drogerie; Servatii-Drogerie; in Rheine: Löwen-Apotheke.

Laxin-Konfekt

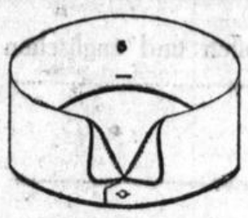
beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Mein Kragensortiment steht unerreicht da!

Ueber 150 Formen
werden in grosser Weiten-Auswahl vorrätig gehalten.
Mein Lagerbestand beträgt etwa 3000 Dutzend Kragen.



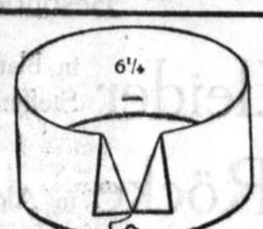
Form Nansen
2 Stück . . . . Mark 1.00
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



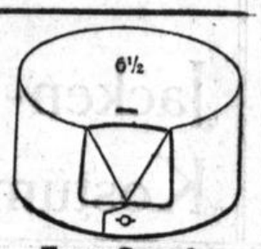
Form Haag
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Eckehard
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



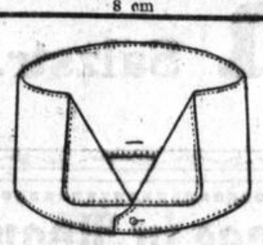
Form Farman
3 Stück . . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



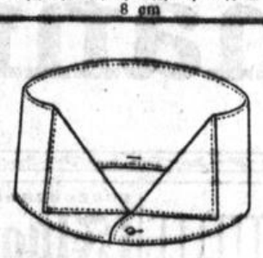
Form Consul
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7 und 7½ cm



Form Marine
3 Stück . . . . Mark 1.45
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Kiel
3 Stück . . . . Mk. 1.45
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7 u. 7½ cm



Form Torpedo
3 Stück . . . . Mk. 1.45
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7 u. 7½ cm



Form Hamburg
3 Stück . . . . Mk. 1.45
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7 u. 7½ cm



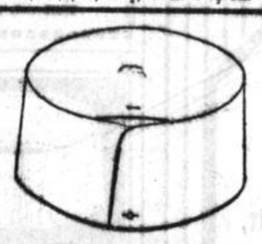
Form Athen
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Hubertus
3 Stück . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



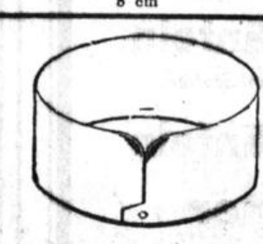
Form Glasgow
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



Form Zürich
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



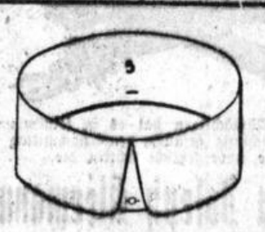
Form Elbe
3 Stück . . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 cm



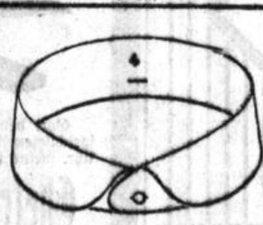
Form Kreta
3 Stück . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Helgoland
3 Stück . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Lord
3 Stück . . . . Mark 1.95
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm



Form Roseveldt
3 Stück . . . . . Mark 1.75
7 verschiedene Fassons



Form Wilson
3 Stück . . . . Mark 2.25
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½ u. 7 cm



Form Sachsen
3 Stück . . . . Mark 1.75
vorrätig in den Höhen
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ u. 8 cm

Joh. Heinr. Jansen

Fernruf 226.

Hauptgeschäft: Alterfischmarkt 1.
Filiale I: Spiekerhof 19.
Filiale II: Ludgeristr. 23.

W. Diersen

Spiegelturm 3 zwischen Dom und Ueberwasserkirche Spiegelturm 3

Billigstes Hutgeschäft am Platze.

Strohhüte — Panamahüte
Der moderne Matelot — Panama imit.
in allen Preislagen in denkbar größter Auswahl.
Spazierstöcke.

Wohnungs-Einrichtungen

besseren und besten Genres.

Permanente größte Ausstellung in 3 Etagen.
Leistungsfähige eigene Werkstätten.

Kostenanschläge und Besprechungen bereitwilligst.
Lieferung franko.

F. C. Münch Nachf.
Herm. Odendahl
Münster i. W. — Ludgeristr. 11
gegründet 1836.



Fordern Sie überall nur Korsets

mit den neuen, gesetzlich geschützten schwarzen „Profilia"-Stäben, welche die besten der Welt sind. Die einzigartigen, verdickten Kanten schützen den Stoff und erhöhen die Haltbarkeit des Stabes. Der vornehme und praktische schwarze Ueberzug verhindert jeden Rostansatz.
Hercules-Werke G. m. b. H., Oberkaufungen-Kassel.
Jedes Korsett muss durch Etikett oder Stempel als „Profilia" gekennzeichnet sein.

Die bestechende Eleganz
Die wunderbare Passform
u. sprichwörtliche Haltbarkeit
haben dem Mercedes-Stiefel
seinen Weltruf geschaffen.

Einheitspreis in allen Ausführungen
für Damen und Herren
Extra-Qualität . 16.50 **12.50**



Mercedes
Schuhhaus
22 Salzstrasse 22.



Anton Fering

Münster i. W.
Gegr. 1872 — Frauenstr. 14
Erstes Spezialgeschäft zur Anfertigung prakt. Bandagen.

Geradehalter
für Damen, Herren und Kinder.

Orthopädische Geradehalter-Korsetts
nach Maß; Preis je nach Ausführung von Mk. 10.— an.
Meine Geradehalter erzielen unbedingt eine aufrechte, bequeme, ungezwungene Haltung.

Bruchbandagen, Leibbinden, Gesundheitsbinden.
Herren- und Damen-Bedienung.

Georgsmarienhütte.

Gemeinschaftliche Mittagstafel an den beiden Pfingsttagen um 1 Uhr à Gedeck 2.00 Mk. — Am ersten Pfingsttage während der Tafel großes Streichkonzert und bei gutem Wetter von 12 bis 1 Uhr im Garten Frühschoppenkonzert. Eintritt frei.
Um gütige Anmeldungen für das Mittagessen wird gebeten.
Heinr. Wolf, Fernsprecher Nr. 3.

Vom 15. Mai bis 15. Juni findet wieder ein
Turnkursus der Mensendieck-Methode,
von Frau Magdalene Schulz geleitet, statt.
Auskunft und schriftliche Anmeldung bei Frau Geheimrat Helfing, Meichersstraße 7. (12⁰

Japan-Crêpe
elegant, haltbar, waschecht.
Zwanglose Besichtigung.
Onno Behrends
Hoflieferant. — Altersteinweg 8.

Klappsportwagen
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
L. A. Brinckmann
Prinzipalmarkt 33. 52a

Piano, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten u. J J 450 an die Geschäftsstelle.

Knabenhut verloren. Bitte, abzugeben Dahlweg 17.

1schläfige guterhalt. Bettstelle mit Matratze weg. Raummangels zu verkaufen. Lingenerstraße Nr. 4.

Mod. helles Kostüm zu kaufen gesucht. Nur v. bess. Leuten. Nr. 44. Offerten unt. G G 448 an die Geschäftsstelle.

Nebenverdienst
für Zufuhrung v. Lebensv., Rentenversp. — auch ohne ärztl. Untersuchung — wird von erstkl. Gesellsch. hohe Vergütung gewährt.
Off. unter O 2569 an R. Mosse, Markt 37.

Pianino
aus prim. Hand, schwarz, erstkl. Ausstattung, Größe 148×131×70 cm, wie neu, billig zu verk. N. Dortmunderstr. 32, 2. Et.

Couleurring verloren.
Gold, violett-weiß-rot. Inschrift H. v. O. a/l. W. N. Abzugeben gegen Belohnung bei Kettelerstr. 18 pt.

Guterhaltenes Damenrad billig abzugeben. Junkerstraße 17.

Irmler-Pianos.
Weltberühmtes Fabrikat.
Bevor man anderweitig kauft, überzeuge man sich im eigenen Interesse bezügl. Qualität und Preise im Piano-Magazin
Fr. Hülsmann,
Königstraße 43.



Ital. Hühner, Zuchtgeflügel u. Brüteier all. Rassen. Zuchtgeräte, sowie Ställe lief. Geflügelpark i. Auerbach 142 (Hess.). Katal. gratis.

Wirtschaft,
flottgehend, in verkehrsreichster Lage des Industriebezirks umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter K K 3488 bei die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Pianinos
von 5 Mk. pro Monat an auch nach auswärts.
Bisping's
Piano-Haus,
— Münster i. W. —
Prinzipalmarkt 12.

Offene Wohnungen

1—2 gut möbl. Zimmer mit Frühstück in ruhigem Hause billig zu verm. Näh. Ann.-Exp. A. Rolef.

Gesuchte Wohnungen

Eing. Dame sucht z. 1. Okt. 3—4 Zimmer u. Küche im Pr. von 300—400 Mk. Off. unter L K 451 an die Geschäftsstelle.

Beamter f. möbl. Zim. mit Morgenkaffee. Angeb. unt. L L 452 an die Geschäftsstelle.

2 möblierte Zimmer (Schreibtisch) in bess. Hause für 40—50 Mk. gesucht. Off. mit Pr. u. J J 411 an die Gesch.

Offene Stellen

Kassiererin

für ein feines Detail-Geschäft sofort oder zum 1. Juli gesucht.

Nur Damen, welch bereits einen solchen Posten bekleidet haben, wollen Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter F F 447 bei der Gesch. ds. Bl. einreichen.

Für meine **Kasse und Buchhaltung** findet sofort oder 1. Juli ein

junges Mädchen

mit gut. Schulbildung dauernde angenehme Stellung. Gehalt nach Übereinkunft. Höhere Schulbildung bevorzugt.

Selbstgeschriebene Angeb. mit Lebenslauf erbeten.

L. A. Brinckmann
Prinzipalmarkt 23.

Geübte Falzerin
sofort gesucht.
W. J. Marx.

Volontärin
zur weiteren Ausbildung in feiner Damenschneiderei sofort gesucht. Angebote u. R R 3268 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Juli ein **tüchtiges Mädchen,** im Kochen u. all. Hausarbeiten erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Hoher Lohn. Waschfrau wird gehalten. Dampfheizung. Näh. Geschäftsstelle.

Für sofort oder später junges **tüchtiges kath. Mädchen** in kleiner Beamtenfamilie nach auswärts gesucht. Gute Behandl. u. hoh. Lohn zugesichert. Off. u. H H 449 an die Gesch.

Umständehalber suche zum 1. Juli ein erfahr. tüchtiges **Küchenmädchen.**
Frau Cl. Kistemaker, Salzstraße 9.

Suche zum 1. Juli für 3 Mon. eins kath., zuverl. **Zweitwärterin** oder ein älteres **Kindermädchen** gegen guten Lohn auf Dauerstellung.
Frau Dr. Franz Lackmann, Wolbeck i. W.

Jg. Anstreicher-Gehülfe und ein Lehrling
sofort gesucht.
Josef Kriens, Nordwalde.

Krankheitshalber suche ich sofort einen jungen **Müllergesellen** oder einen Lehrling. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert.
Bern. Wichmann, Oelde.

Gesuchte Stellen

In Küche u. Haushalt erfahr. Mädchen, 26 J. alt, sucht Stelle als **Haushälterin.** Offerten m. Lohnangabe unter C C 446 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kellner
sucht für die Pfingsttage Aush. Off. u. D D 445 an die Gesch.



Für Pfingsten

Spezial-Angebot

Sommer-Artikeln.

Weisse Wasch-Blusen	mit prachtvollen Stickereien und Einsätzen	Mark	25.00	bis	2.25
Weisse Wasch-Röcke	einfach oder mit eleganten Stickereien	Mark	20.00	bis	3.90
Weisse Wasch-Kleider	in den neuesten Ausführungen	Mark	50.00	bis	15.00

Weisse Stickerei-Röcke, Leinen-Röcke, Untertaillen.

:: Popeline-Mäntel ::
in allen Längen.

Leichte Frauen-Mäntel
in 80 bis 140 cm Länge
in Seide, Etamine, Eolienne, Alpacca etc.

Besonders preiswert:

Jacken-Kleider in blauem Cheviot, Kammgarnstoffen und englischen Stoffen

Kostüm-Röcke in Alpacca, Voile, Kammgarn usw.

Salzstr. Jos. Leggemann Salzstr.



Neuheiten

in

Regenmänteln
aus wasserdichten Stoffen.

Gummimänteln

Bozener Lodenmänteln.

Aparte Ulster
für Damen und Herren.

Beste Konfektion und guter Sitz garantiert.

M. Leps

Roggenmarkt 7. *Fernruf 1206.*

Die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt Scheier, Mauritzstraße 4.

70-80 Mille auf mündelsichere 1. Hyp. gesucht. Off. u. X 2566 an A. Rolef, Markt 37.

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, kauft zu einem hoh. Preise C. Rütter senior, Krummertimpen 17/19. Geschäftsgründung 1878.

Für die elegante Welt

elegante Schuhwaren!

Viele Formen
Viele Farben
Jede Lederart
Ein Preis . 12.50
Luxus 16.50.

Salamander
Drubbel 19.

Das Modernste in
Krawatten, Oberhemden, Sporthemden, Kragen, Sommerunterzeugen, farbigen Socken und Schlafanzügen
finden Sie bei
Theodor Cloer
Ludgeristr. 9.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten 60 cm lange
echte Naturhaarflechten
(nicht gefärbt, deshalb kein fuchsig werden)
alle Farben, auch schöne hellblonde, so lange Vorrat
nur Mark **3.50** per Stück.
Größtes Zopflager.
H. Monhof sen., Bogenstr. 7.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Gutsbesitzer W. Herspring,
Anna geb. Ahmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 53. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Altenberge, Schöppingen, Nordwalde 9. Mai 1913.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Mai, vormittags 9 Uhr.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11½ Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester und Tante, die

Ehefrau Bernh. Beste
geb. Mertenkötter

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 37 Jahren und im 5. Jahre einer glücklichen Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

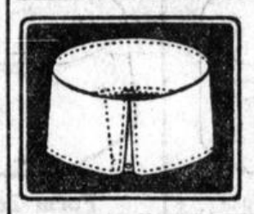
Münster i. W., Albersloh, Ostenfelde, den 8. Mai 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Mai, morg. 8½ Uhr, vom Sterbehause Grevenerstraße 17 aus; das feierliche Seelenamt gleich darauf in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Flugtage in Ahaus.

An beiden Pfingsttagen, nachm. 4 Uhr anfangend
Dauer-, Höhen- und Ueberlandflüge.
Preisfliegen.
Während der Veranstaltungen große Konzerte.



Barrella's Mode-Haus
Salzstr. 24. Tel. 555.
Kragen, Manschetten, Serviteurs, Oberhemden
Nur Neuheiten. Bill. Preise.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag ½2 Uhr, meine liebe, unvergeßliche Gattin, die

Ehefrau Joseph Kleemann
Maria geb. Niemann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach langem, schwerem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch mehrmaligen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 76 Jahren, ruhig und ergeben in Gottes hl. Willen.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders der der Priester am Altare empfohlen.

Münster i. W., den 8. Mai 1913.

Der trauernde Gatte:
Joseph Kleemann.

Die Beerdigung findet statt am Pfingstmontag, den 12. Mai, nachm. 4 Uhr vom Sterbehause Südstraße 40 aus, das feierliche Seelenamt ist am Dienstag morgen 9 Uhr in der St. Josefskirche.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

la. Rehwild
1913er j. Gänse
in jeder Preislage
1913er j. Enten
1913er j. Hahnen
Suppen- und Frikasseehühner
nur vollfleischige beste Tiere
Capaunen
Poularden
Poulets
j. Tauben
usw. usw.
empfiehlt in nur ausgesucht bester Qualität in
größter Auswahl zu billigen Preisen.

Wildhaus

B. Böckmann jun.
Fernruf 308.
Clemensstraße 18.
— Prompter Versand. —

In meiner **Fremden-Pension** finden noch 2 junge Mädchen sehr herzliche Aufnahme z. gründlichen Erlernung des Haushaltes sowie besonders der Küche u. Gesellschaft, Ausbildung d. Familienanschluß. Pensionspreis Mk. 55.— p. Monat.
Pension Juliana, Bonn a. Rh., Bismarckstr. 16.

Pianino, gebraucht, (Gelegenheitskauf) **M. Kneer's** Pianohaus **Alter Steinweg 15.**

Jede Größe **Bilder-Rahmen,** rund, oval oder eckig, fertigt nach jedem Muster oder jeder Zeichnung in eigenen Werkstätten die
Vergolderei und Bilder-Einrahmerei
Jos. Kraus,
Fernspr. 464. Frauenstr. 13—14
Vom 1. Mai ab Frauenstraße 34—35.

Gardinen-Wäscherei nach Plauener Art. Fenster 1.80, Stores m. Volant 1.00
Färberei Josef Tumbült, Hansaring 32 Telefon 1617.
Abholen und Zustellen gratis.

Patent- Bureau Joh. Schröder, Theissingstr. 8.

Zahle für Gold pro Kgr. 1000—2000 Mk., Silber bis 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum.
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.



Vogelschutz Verein Münster e. V.
Sonnabend 8½ Uhr im Vereinslokal
Versammlung.
Der Vorstand.

Restaurant
Nünningsmühle

30 Minuten von Burgsteinfurt und dito von Borghorst.

Empfehle meine Restauration und großen Gartenanlagen. Biere und Weine erster Firmen.

Beide Pfingsttage
großes Freikonzert
ohne Bieraufschlag.
Mittagstisch von 12—2 Uhr. Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.
Telephon Borghorst 24.
Vorzügl. Kaffee mit selbstgebackt. Bauernstuten und Gebäck.

Restaurant Münchener Mathäserbräu
(Altdeutsche Bierhalle)
Roggenmarkt Nr. 14
bekannt guter Mittagstisch
Abonnieren Sie bitte!
Grosse Abendkarte zu kleinen Preisen.
Hochachtend
Georg Jacobi.

...ld
Gänse
Preislage
Enten
Hahnen
und Fri-
...hühner
...leischige beste

usw.
...ur ausgesucht
...alität in

...uswahl zu
...Preisen.

...haus
...mann jun.
...af 308.
...straße 18.
Versand. —

Größe
Rahmen,
...l oder eckig,
...dem Muster oder
...ung in eigenen
...itten die
...und Bilder-
...hmerei
Kraus,
Frauenstr. 13—14
...Mai ab
...ße 34—35.

...-Pension
...2 junge
...ehr herzliche
...gründlichen
des Haus-
...e besonders
...u. Gesellschaft,
...b. Familien-
...Pensionspreis
Monat.
Juliana,
Bismarckstr. 16.

...gebraucht,
...heitshaus)
...eer's Piano-
haus
...einweg 15.

Josef Tumbült,
Hansaring 32 Telefon 1617.
Abholen und Zustellen gratis.

...ent-
...h. Schröder,
...ngstr. 8.

...e für Gold pro
...00 Mk., Silber
Platina (alte
...zum höchst. Ta-
...use das kleinste

...sen., Münster,
...ertimpen 17/19.

...Schutz-Verein
...ünster e.V.
...nabend 8½ Uhr
Vereinslokal
...sammlung.
...ner Vorstand.

...aurant 92a
...gsmühle
...von Burgsteinfurt
...on Borghorst.
...eine Restauration
Gartenanlagen.
...ine erster Firmen.

...pfingsttage
...Freikonzert
...ranzschlag.
...von 12—2 Uhr.
...en Gesellschaften
...meldung erbeten.
...Borghorst 24.
...e mit selbstgeback.
...en und Gebäck.

...aurant
...Mathäserbräu
...he Bierhalle)
...markt Nr. 14
...er Mittagstisch
...n Sie bitte!
...Abendkarte
...en Preisen.
...achtend
...Jacobi.

Oktober beträchtlich und nicht zu dicht ausgesät und nachher mit dem Wintertorf gut eingeschlämmt werden. Im zeitigen Frühjahr gewertet wird. Um auch bei hohem Schnee und strengem Frost eine Zufuhr zu ermöglichen, empfiehlt es sich, auf einem leeren Platze eine Zufahrt zu machen. Außer den Torfschuppen sind die vollständigen Torfmieten, die einer Überdachung nicht bedürfen, zu empfehlen.

Die Furcht vor Ansteckung.

Die modernen hygienischen Bestrebungen, so unendlich viel Segensreiches sie auch geschaffen, haben doch auch manchmerlei Mißverhältnisse gezeugt und gewisse Übertreibungen hervorgerufen, deren schlimmste vielleicht die oft sachwidrig hysterische Angstlichkeit ist. Solche Übertreibungen hygienischer Fürsorge kann dann, wenn sie sich auf Gebieten bewegen, die dem Laien fern liegen, geradezu verhängnisvoll werden. Ein Beispiel dafür bietet die Furcht vor Ansteckung, die sich in weiten Kreisen der Bevölkerung geltend macht. Es ist ja auch gewiß sehr lobenswert, daß man sich vor einem Kranken, von dem man weiß, daß er ansteckende Krankheiten hat, in Acht nimmt, daß man sich nicht unnötig, daß man sich nicht von einem solchen Kranken direkt ins Gesicht sprechen oder gar husten läßt, wie ja auch der Arzt, der einen Brustkranken untersucht, bisher stets sagen wird, er solle seinen Kopf nach der anderen Richtung drehen. Noch lobenswerter ist es, einem Ansteckungsverdächtigen die Hand zu verweigern. Gewiß ist es möglich, daß an der Hand des Kranken Tuberkelbazillen haften; viele halten aber auch an den Händen von Personen, vor denen wir uns nicht in acht nehmen, weil wir von ihrer Krankheit einfach nichts wissen. Es ist auch nicht erforderlich, die Hand nach der Berührung mit dem Kranken zu zum Waschen zu führen, wie ja überhaupt ein auf seuchte Übertragung verdächtiger Gegenstand, wie z. B. ein Türgriff, eine Straßenbahnstange, die Hand des Nächsten, nicht sofort nach der Berührung gewaschen zu werden braucht. Das alles sind Übertreibungen, die bei denen sich die Krankheit nicht in acht nehmen, weil wir von ihrer Krankheit einfach nichts wissen. Es ist auch nicht erforderlich, die Hand nach der Berührung mit dem Kranken zu wasch

fahren übertommen, alle Eigentümlichkeiten des ganzen Stammes oder der Familie sind. Es vererbt nicht nur der Vater seine Eigentümlichkeiten auf die Nachkommen, sondern auch die Mutter, von der sie stammt. Will man also höhere Vererbungen erzielen, so muß der Züchter nicht nur die Hengste, sondern auch die Stuten, den Vater wie die Mutter, sorgfältig auswählen, fleißige Tiere zur Zucht verwenden und sie nicht zu früh zu schwer arbeiten lassen.

Es bliebe nun noch die Frage zu beantworten, welches Alter das beste ist, um die Zuchttiere zu verwenden. Es ist dies eine schwierige Frage, die nicht so leicht zu beantworten ist. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Hengste mit 3½ Jahren, die Stuten mit 3 Jahren zur Zucht verwendet werden können. Es ist dies das Alter, in welchem die Tiere ihre Vollkraft erreicht haben und sich noch nicht zu sehr abgearbeitet haben. Es ist aber nicht ratsam, die Tiere in diesem Alter zu stark zu belasten, sondern sie sollen in diesem Alter nur leichte Arbeit verrichten, damit sie sich noch weiter entwickeln können. Ist es möglich, so sollen die Tiere in diesem Alter nur Fohlen haben, damit sie sich noch weiter entwickeln können. Ist es möglich, so sollen die Tiere in diesem Alter nur Fohlen haben, damit sie sich noch weiter entwickeln können. Ist es möglich, so sollen die Tiere in diesem Alter nur Fohlen haben, damit sie sich noch weiter entwickeln können.

Sehr wesentlich ist es auch, daß die Tiere nicht zu früh zu schwer arbeiten müssen. Es ist dies ein Fehler, der sehr oft gemacht wird. Es ist dies ein Fehler, der sehr oft gemacht wird. Es ist dies ein Fehler, der sehr oft gemacht wird